

Ministerin

An den Vorsitzenden des
Europaausschusses des
Schleswig-Holsteinischen Landtages
Herrn Peter Lehnert, MdL
Landeshaus

Kiel

20. August 2014

Sachstandsbericht zu „Nordseekooperation und Nordseekommission (NSC)

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

zur Vorbereitung der Ausschussmitglieder auf den erbetenen mündlichen Sachstandsbericht zum Thema „Nordseekooperation und Nordseekommission“ übersende ich Ihnen anliegend eine Hintergrundaufzeichnung meines Hauses.

Den erbetenen mündlichen Bericht werde ich gern in der nächsten Sitzung des Ausschusses am 3. September 2014 geben.

Mit freundlichen Grüßen

Anke Spoorendonk

Anlage: 1

Nordseekooperation und Nordseekommission
- Hintergrund (Stand: August 2014) -

I. Vorbemerkung:

Für Schleswig-Holstein als „Land zwischen den Meeren“ ist der Nordseeraum ebenso wie die Ostseeregion von grundlegender Bedeutung: Schifffahrtswege und Handelsbeziehungen, maritime Orientierungen und gemeinsame kulturelle und historische Wurzeln, Herausforderungen des Küsten- und Meeresschutzes oder die Bewältigung des Klimawandels haben im **Ostsee- und im Nordseeraum** eine prägende Bedeutung. Grundsätzlich steht hierfür auch, dass mit Dänemark, Großbritannien und den Niederlanden traditionell drei Nordseeanrainerstaaten zu den fünf wichtigsten Außenhandelspartnern Schleswig-Holsteins zählen. Als Landbrücke zwischen beiden Meeren bietet sich vor allem Schleswig-Holstein und Dänemark die Chance, die Verbindungen, Kooperationserfahrungen und Potenziale beider maritimer Räume miteinander zu verknüpfen und für die Optimierung der eigenen Entwicklungschancen zu nutzen.

Letztmalig hatte die Landesregierung auf Aufforderung des Landtages am 05.12.2005 einen **Bericht über die Zusammenarbeit im Nordseeraum** (Nordseekooperation) vorgelegt.¹ Zuletzt hatte der damalige Präsident der Nordseekommission (NSC), **Ole B. Sørensen**, die Arbeit und aktuellen Prioritäten der NSC in der Sitzung des Europaausschusses am 06.02.2013 vorgestellt und diskutiert. Seit März 2013 ist der Europaausschuss über Sitzungen des NSC-Vorstandes bzw. der NSC-Jahresversammlungen regelmäßig schriftlich unterrichtet worden.²

II. Rahmenbedingungen:

Im Vergleich zur Ostseeregion wirkt im Nordseeraum erheblich erschwerend das **weitgehende Fehlen einer verbindenden regionalen Identität und eines vielschichtigen Kooperationsnetzwerks**, die die Ostseekooperation seit 25 Jahren prägen. Das dürfte weitgehend darauf zurückzuführen sein, dass der Ostseeraum mit den historischen Umbrüchen im Osten Europas Anfang der 1990er Jahre schlagartig als politische Region in den Blick der europäischen Öffentlichkeit gerückt war – während der Nordseeraum zeitgleich (auch aus Sicht seiner Anrainer) unverändert als eher saturierter Meeres-, Wirtschafts- und Naturraum wahrgenommen wurde.

Zudem zeigt die **geografische Wahrnehmung** beider Räume im Vergleich Wirkung: Wo die geringe Zahl von Seeverkehrsverbindungen aus dem Binnenmeer Ostsee heraus den

¹ *Drs. 16/1125*

² *Vgl. Umdrucke 18/1193, 18/1688, 18/2202 und 18/2902*

Aufbau regionaler Identität erleichtert, wird diese im Nordseeraum dadurch erschwert, dass die Nordsee selbst als offener Zugang zu den Weltmeeren angesehen wird. Im Gegensatz zur Ostseeregion sehen sich die Nordseeanrainer Norwegen und Großbritannien, aber auch die Niederlande und West-Schweden oder Teile Dänemarks und Deutschlands (Hamburg, Bremen) vorrangig unmittelbar an den Atlantik und die Weltmeere angebunden.

Auffälligster Unterschied zwischen beiden Räumen ist das Fehlen organisierter Zusammenarbeit auf **nationalstaatlicher Ebene** – Ausnahmen sind hier das **OSPAR-Abkommen** zum Schutz der Meeresumwelt im Nordostatlantik (seit 1992)³ oder die gemeinsame Initiative der Nordseeanrainerstaaten zum Aufbau des Nordsee-Offshore-Stromnetzes (**NSCOGI**, seit 2011)⁴. Deutlich spürbar ist im Nordseeraum das Fehlen organisierter Kooperation im Bereich von Wirtschaft, Häfen, Kultur oder Jugend, die in der Ostseeregion seit Jahrzehnten wesentlich zu Verbreiterung, Kontinuität und Akzeptanz des gemeinsamen Kooperationsgedankens beitragen.

Als Ansatzpunkte bleiben damit im wesentlichen

- die **Nordseekommission** (North Sea Commission) – siehe Abschnitt III.
- das **INTERREG-Nordseeprogramm** der EU – siehe Abschnitt IV. (Seite 7) sowie (im kleineren Maßstab)
- die **Trilaterale Wattenmeerkonferenz**. – siehe Abschnitt V. (Seite 9)

III. Nordseekommission (North Sea Commission - NSC):⁵

Dieser 1989 gegründeten regionalen Untergliederung der „Konferenz der Peripheren Küstenregionen“ (KPKR/CPMR⁶) gehören derzeit rund 35 Regionen⁷ aus Dänemark, Deutschland, England (allerdings mit nur einem Mitglied), Frankreich, den Niederlanden, Norwegen, Schottland und Schweden an.⁸ Deutsche Mitglieder der NSC sind Schleswig-Holstein (seit 1998) und die Freie Hansestadt Bremen – Niedersachsen war 2007 nach langjähriger Mitgliedschaft ausgetreten, Hamburg hingegen bislang nie Mitglied der NSC oder derer „Mutterorganisation“ KPKR.

Trotz ihrer überschaubaren Größe ist die NSC bis heute das **einzige Sprachrohr** für gemeinsame Interessen des Nordseeraums. Seit 25 Jahren arbeitet die NSC zugleich daran, das Bewusstsein für gemeinsame Interessen des Nordseeraums zu stärken und gemeinsame Initiativen für die Entwicklung dieses Raums zu starten. Allerdings fehlen der NSC

³ Internet: www.ospar.org (OSPAR = Oslo-Paris-Abkommen)

⁴ Internet: www.benelux.int/nl/kernthemas/energie/nscogi-2012-report/
(NSCOGI = North Seas Countries Offshore Grid Initiative)

⁵ Internet: www.northsea.org

⁶ Internet: www.cpmr.org (CPMR = Conference of Peripheral and Maritime Regions)

⁷ „Region“ hier als Sammelbegriff verwendet für substaatliche Gliederungen mit überaus großen Unterschieden in geografischer Größe und formaler Kompetenz (DK: Region, DE: Bundesland, FRA: Région, NL: Provincie, Schweden: Region, UK: County)

⁸ Die – nirgendwo rechtlich kodifizierte – Unterscheidung in „England“ und „Schottland“ als nationale Referenzrahmen gehen auf die Gründungsphase der NSC zurück, in der die wesentlichen Initiatoren aus Schottland und den nördlichen Niederlanden stammten.

relevante Mitspieler, wie etwa Kooperationen auf staatlicher Ebene oder Netzwerke der wirtschaftlichen oder Hochschulzusammenarbeit in diesem Raum.

Dennoch hat die NSC mit ihrer im Oktober 2011 beschlossenen **Strategie „North Sea Region 2020“**⁹ den ambitionierten Versuch unternommen, die Stärken und Möglichkeiten des Nordseeraums zur Umsetzung der „Europa-2020“-Strategie der EU aufzuzeigen. Erklärtes Ziel dabei war, für die Etablierung einer makroregionalen EU-Strategie für den Nordseeraum – nach dem Muster der Ostsee- und der Donauraum-Strategie zu werben. Diese Strategie hatte der damalige **NSC-Präsident Ole B. Sørensen** in der Sitzung des Europaausschusses am 06.02.2013 vorgestellt und diskutiert. Eine solche Strategie für den Nordseeraum stößt jedoch weiterhin auf weitgehende Ablehnung der EU-Mitgliedstaaten, die in der Zwischenzeit durch den Europäischen Rat vielmehr die Erarbeitung makroregionaler Strategien für den Adriatisch-Ionischen Raum sowie für die Alpenregion in Auftrag gegeben haben.¹⁰

Zur Organisationsstruktur der NSC:¹¹

- Der/die **Präsident/in** wird jeweils auf zwei Jahre von der **NSC-Jahresversammlung** („Annual Business Meeting) gewählt – so zuletzt am 27.06.2014 in Aberdeen (Schottland/UK) der aktuelle Präsident Tom Christer Nilsen (Hordaland/Bergen, NOR). Die beiden Vizepräsidenten hingegen werden im jährlichen Wechsel ebenfalls auf zwei Jahre gewählt – so die neue Vizepräsidentin Kerstin Brunnström (Västra Götaland/SWE) im Juni 2014, der zweite Vizepräsident Jon Lamb (Southend-on-Sea, England/UK) im Juni 2013.
- Dem **Vorstand** (Executive Committee) gehören je ein Mitglied und ein/e Stellvertreter/in pro Nordsee-Staat an. Sie werden jeweils für zwei Jahre von der NSC-Jahresversammlung bestätigt. Für Deutschland sind dies seit Juni Ministerin Anke Spoorendonk (Schleswig-Holstein) und Hermann Kuhn (Mitglied der Bürgerschaft der Freien Hansestadt Bremen). Vorstandssitzungen finden dreimal pro Jahr statt, wobei die Juni-Sitzung – im Rahmen der Jahresversammlung i.d.R. eher formalen Charakter trägt.
- Das **Sekretariat** wird traditionell von der Regionalverwaltung vorgehalten, die den Präsidenten stellt – bislang (seit August 2012) die Region Nordjylland (Aalborg/DK), seit August 2014 Hordaland County (Bergen/NOR).
- Die sechs **Arbeitsgruppen** (Thematic Groups – TGs¹²) führten lange Zeit ein überwiegend selbstbestimmtes Eigenleben. Dies war wesentlich der Tatsache geschuldet, dass interessierten politischen Vertretern aus NSC-Mitgliedsregionen, die nicht unmittelbar im Vorstand vertreten waren, hier ein eigenes politisches Forum

⁹ Internet: www.northsea.org/index.php/strategy-and-development/north-sea-region-2020

¹⁰ Vgl. **Schlussfolgerungen des Europäischen Rates** vom 13./14.12.2012 (ER-Dok. EUCO 205/12) bzw. vom 19./20.12.2013 (ER-Dok. EUCO 217/13)

¹¹ Siehe www.northsea.org/index.php/about/organization

¹² Mehr Informationen zu den **Arbeitsgruppen** „**Culture & Tourism Group**“, „**Economic Development Group**“, „**Energy & Climate Change Group**“, „**Marine Resources Group**“ und „**Transport Group**“ unter: www.northsea.org/index.php/thematic-groups

geboden wurde. Dies ist durch die Reformbemühungen, die der vormalige Präsident Sørensen kontinuierlich und beharrlich seit Oktober 2012 verfolgte, über eine stärkere politische Beauftragung der TGs durch den NSC-Vorstand und regelmäßige Koordinierung mit dem NSC-Sekretariat teilweise überwunden, allerdings dauern die daraus resultierenden Anpassungsprozesse an.

Über ein eigenes **Verbindungsbüro in Brüssel** verfügt die NSC allerdings bis heute ebenso wenig wie über eine Kooperation der in Brüssel bestehenden Verbindungsbüros der NSC-Mitgliedsregionen.

Zu den politischen und thematischen Schwerpunkten der NSC:

- **“North Sea Region 2020 Action Plan“:**¹³

Vor dem Hintergrund der geringen Akzeptanz einer makroregionalen EU-Strategie für den Nordseeraum in Brüssel hat die NSC ihr ursprünglich auch an dritte Akteure („stakeholders“) im Nordseeraum – einschließlich Wirtschaft, Organisationen und Anrainerstaaten – adressiertes Strategiepapier „North Sea Region 2020“ (NSR 2020) vorerst dazu genutzt, einen eigenen Aktionsplan zur Umsetzung der NSR 2020-Strategie **im Rahmen ihrer eigenen Handlungsfelder und der Kompetenzen der NSC-Mitgliedsregionen** zu erstellen.

Dieser Aktionsplan gliedert sich in vorrangige Maßnahmen und Projekte („**key activities**“), die in einem Zeitraum von 2-3 Jahren abgearbeitet werden können. Sie orientieren sich an den **vier Strategiefeldern** der „North Sea Region 2020“-Strategie:

- *Managing Maritime Space* (Management des Meeresraumes),
- *Increasing Accessibility and Clean Transport* (Verbesserung der Zugänglichkeit und des sauberen Verkehrs),
- *Tackling Climate Change* (Bekämpfung des Klimawandels)
- *Attractive and Sustainable Communities* (attraktive und nachhaltige Gemeinwesen)

sowie als horizontale Priorität

- *Promoting Innovation, Excellence and Sustainability* (Stärkung von Innovation, Exzellenz und Nachhaltigkeit).

Damit wurde die Arbeit der zuvor recht eigenständigen Arbeitsgruppen stärker auf festgelegte Ziele und abarbeitbare Aufträge ausgerichtet. Dieser „Action Plan“ wird zur NSC-Jahresversammlung aktualisiert und fortgeschrieben. Das dafür seit Juni 2013 eingeführte Berichtswesen hat sich allerdings als relativ aufwändig und damit beschwerlich für die Arbeitsgruppen erwiesen.

- **Organisations- und Strukturreform der NSC:**

Über die vorgenannte stärker politische Einbindung der Arbeitsgruppen – einschl. der Vorgabe, zu aktuellen politischen Themen oder Entwicklungen mit Relevanz für den Nordseeraum politische Positionspapiere für den Vorstand vorzulegen – hinaus

¹³ Siehe: www.northsea.org/index.php/strategy-and-development/action-plan

zielt die innere Reform v.a. auf eine **stärkere Einbindung der Vorstandsmitglieder in die Verantwortung** für Arbeit und Außenwahrnehmung der NSC sowie auf eine stärkere Ausrichtung auf **NSC-relevante Themen der EU-Politiken**.

Die noch vom vormaligen NSC-Präsidenten Sørensen im Oktober 2013 eingeleitete kritische Selbstüberprüfung der NSC-Arbeit mündete in einem von der Jahresversammlung am 27.06.2014 in Aberdeen (Schottland/UK) angenommenen Papier „**Code of conduct for the Executive Committee**“¹⁴. Zu dessen wesentlichen Punkten zählen v.a.:

- stärkere Wahrnehmung der **Funktion eines „nationalen Repräsentanten“** durch die individuellen Vorstandsmitglieder – vorrangig durch Meinungsbildung und Interessensvertretung für alle NSC-Mitgliedsregionen im Heimatland, Aufbau eines Kommunikationsnetzes im Heimatland, Aufbau eines Kooperationsunterbaus auf politischer und administrativer Ebene zwischen allen NSC-Mitgliedsregionen des Heimatlandes, Vertretung von NSC-Positionen gegenüber der jeweiligen nationalen Regierung;
 - stärkere Ausrichtung auf **NSC-relevante Themen der EU-Politiken** – vorrangig durch jährlich eine Vorstandssitzung in Brüssel, Aufbau eines NSC-Netzwerkes von Regionalbüros in Brüssel zum Screening aktueller EU-Politikentwicklungen und zu deren Aufbereitung für den NSC-Vorstand.
- **EU-Haushaltszeile „Preparatory Action for the North Sea Region“:**
Im EU-Budget 2014 war unter der Budgetlinie “Preparatory Actions” (Vorbereitung für Makroregionen in der EU) eine kleinere Haushaltszeile für die **potenzielle Makroregion „North Sea Region“** eingestellt worden. Diese Haushaltszeile war vom vormaligen NSC-Präsident Sørensen persönlich über das EP erfolgreich lanciert worden. Die vom EP angeführte Begründung dieser Haushaltszeile bezieht sich explizit auf die Vorarbeiten der von der NSC erstellten **Strategie „North Sea Region 2020“** und bezeichnet die NSC mehrfach als Partner dieses Vorhabens.

Ausgestattet ist diese Haushaltszeile mit 250.000 € – im Vergleich zur Mittelausstattung für „Preparatory Actions“ in der bereits akzeptierten EU-Makroregion Donaauraum oder zur Einführung der EU-Atlantik-Strategie (zwischen 1,5 und 2,0 Mio. €) ein **eher geringfügiger Betrag**. Auf Grundlage einer vertraglichen Vereinbarung mit der Europäischen Kommission können aus dieser Budgetlinie in einer ersten Phase **vertiefende Analysen**, Stakeholder-Konferenzen und follow up-Dialog mit Stakeholdern finanziert werden.

In Ermangelung eines eigenen Legalstatus kann die NSC nicht selbst als potenzieller Kontraktpartner der Europäischen Kommission auftreten. Gemeinsam mit der Mutterorganisation KPKR/CPMR haben daher NSC-Sekretariat und beide amtierende NSC-Präsidenten in den vergangenen Monaten die **Diskussion mit der Europäischen Kommission** gesucht. Zwischenzeitig war die Zuständigkeit für die Umsetzung der Haushaltszeile von der DG REGIO auf die **DG MARE** übertragen

¹⁴ Siehe Anlage 4 in **Umdruck 18/2902**

worden. Letztere hat bereits klar zu erkennen gegeben, dass sie nicht – wie von der NSC gegenüber der DG REGIO erhofft – einen Weg hin zur Vorbereitung einer potenziellen makro-regionalen EU-Struktur für den Nordseeraum verfolgen darf.

Gestützt auf eine Aussprache in der NSC-Jahresversammlung über den aktuellen Status Quo hat sich der neu gewählte NSC-Präsident am 07.07.2014 mit einem Schreiben an die DG MARE gewandt. Darin wird vorgeschlagen, gemeinsam zwei aufeinander folgende Konferenzen mit relevanten Akteuren („*stakeholders*“) aus dem Nordseeraum unter dem überwölbenden Titel „Sustainable Blue Growth in the North Sea Region“ auszurichten: Die erste solle auf härtere Themen wie Energie, Seeverkehr, marine Ressourcen und Küstentourismus abstellen – die zweite hingegen auf weichere Themen wie Qualifizierung, Forschung und Innovation sowie Management des Meeresraums. Diese Diskussion soll gemeinsam mit Vertretern der KPKR/CPMR und der DG MARE in der nächsten Sitzung des NSC-Vorstandes am 21.10.2014 – der erstmaligen Sitzung in Brüssel – fortgesetzt werden.

Diese politischen Schwerpunkte waren wesentlich an die **politische Person des vormaligen NSC-Präsidenten Ole B. Sørensen** geknüpft. Um so erschwerender für die aktuelle Arbeit der NSC wirkte daher, dass Sørensen auf Grund seiner unerwarteten Nicht-Wiederwahl in die Regionsversammlung Nordjylland sein Amt zur Jahreswende niederlegen musste. Von der NSC-Jahresversammlung im Juni wurde der bisherige Vizepräsident, **Tom-Christer Nilsen** (County Mayor der Region Hordaland/NOR), zum **neuen NSC-Präsidenten** gewählt. In seiner Antrittsrede erklärte Nilsen, dass er die politische und Reform-Agenda seines Vorgängers **fortsetzen** wolle, machte dabei aber zugleich deutlich, dass er vor allem einen starken Akzent auf **Auf- und Ausbau der politischen Präsenz der NSC in Brüssel** setzen wolle.

Zusammenfassende Einschätzung und Bewertung:

Die politische und organisatorische Neuaufstellung ist deutlich vorangekommen. Deren Notwendigkeit ist vor allem darin begründet, dass politische Ausrichtung und Organisationsstrukturen unter der vorangegangenen langjährigen NSC-Präsidentschaft (bis Juni 2012) weitgehend unverändert geblieben waren. Bereits in der Vorstandssitzung am 12.03.2014 hatte Ministerin Spoorendonk daher mahnend darauf hingewiesen, dass diese Neuaufstellung nicht nur beschlossen, sondern auch gelebt werden müsse. Dies sei zwingende Voraussetzung, um die NSC im Interesse ihrer Mitgliedsregionen aufstellen und nutzen zu können.

Im **Wirkungsbereich des NSC-Vorstandes** hat Ministerin Spoorendonk die Agenda des vormaligen Präsidenten Sørensen mit konkreten Beiträgen und Vorschlägen nachhaltig unterstützt. Dementsprechend wird auf Bitte des neuen NSC-Präsidenten in der ersten Sitzung des NSC-Vorstands am 21.10.2014 in Brüssel das Hanse-Office die Erfahrungen, Arbeitsweisen und Wirkungen der Zusammenarbeit von Regionalvertretungen aus dem Ostseeraum vorstellen.

Die Arbeit der **NSC-Arbeitsgruppen** hingegen hat sich in den beiden zurückliegenden Jahren für Schleswig-Holstein noch nicht als lohnend erwiesen. Dies ist zunächst auf die o.g. Umstellung von Arbeitsweisen und Aufgaben der Arbeitsgruppen zurückzuführen. Stärker ins Gewicht aber fällt die Übergangsphase zwischen den beiden Förderphasen des INTERREG-Nordseeprogramms, da die Entwicklung von Projektanträgen – eine der wichtigsten Aufgaben der in den Arbeitsgruppen mitwirkenden Regions-Mitarbeitern (nicht zuletzt zur Begründung der nicht unerheblichen Reisekosten) – zuletzt nicht mehr bzw. noch nicht fortgesetzt werden konnte. Grundsätzlich können die „Culture & Tourism Group“, die „Energy & Climate Change Group“ oder die „Marine Resources Group“ von Interesse für Schleswig-Holstein sein. Wesentlich für eine aktive Mitwirkung ist hier allerdings die konkrete Einschätzung der fachlich zuständigen Ressorts.

IV. EU-Programm INTERREG V B Nordseeraum (Nordseeprogramm): ¹⁵

Bereits 1997 hat die EU den Nordseeraum als Fördergebiet in ihr INTERREG-B-Programm aufgenommen, das Projekte der transnationalen Zusammenarbeit in europäischen Großregionen fördert. In der abgelaufenen Programmphase **INTERREG IV B (2007-2013)** sind aus dem Nordseeprogramm insgesamt 63 Projekte und 5 Cluster-Netzwerke gefördert worden. An insgesamt 21 geförderten Projekten waren Partner aus Schleswig-Holstein beteiligt. Dazu zählen zum Beispiel die Projekte: ¹⁶

- **Clean North Sea Shipping** ¹⁷, das die Entwicklung effizienter und effektiver Logistiksysteme (Schiff-/Hafenbetrieb) als Beitrag zur Reduzierung schiffsbedingter Luftverunreinigungen in der Nordseeregion zum Ziel hat und aktuell einen Fortsetzungsantrag für einen weiteren Ausbau der Projektergebnisse eingereicht hat. Beteiligt ist aus Schleswig-Holstein das **Helmholtz-Zentrum Geesthacht** (Zentrum für Material- und Küstenforschung) sowie die **Stadtwerke Lübeck**.
- **Northern Maritime University** ¹⁸, mit dem folgende Ergebnisse erzielt wurden:
 - die Schaffung eines transnationalen maritimen Business Clusters
 - Innovationen in der maritimen Industrie
 - Nutzung von Wachstumspotenzialen im Bereich Short-Sea-Shipping
 - Stärkung des europäischen Ausbildungssektors im Bereich Seeverkehrswirtschaft
 - Beseitigung von Hindernissen für Arbeits-, Wissenschafts- und Studentemobilität

Beteiligt war aus Schleswig-Holstein die **Fachhochschule Lübeck**.

- **POWER cluster** ¹⁹ mit dem Ziel, die Marktposition der Nordseeanrainer im Bereich Offshore-Windenergie zu stärken und die angestrebte europaweite Versorgung mit

¹⁵ Internet: www.northsearegion.eu

¹⁶ Eine Gesamtübersicht aller in der Förderperiode INTERREG IV B (2007 bis 2013) genehmigten Projekte ist im Internet verfügbar unter www.northsearegion.eu/ivb/projects/

¹⁷ Internet: <http://cnss.no>

¹⁸ Internet: www.nsr.nm-uni.eu

¹⁹ Internet: www.power-cluster.net

erneuerbaren Energien voranzubringen. Schwerpunkte der Projektkooperation waren die Stärkung der gesellschaftlichen Akzeptanz für Erneuerbare Energien, Einbindung der gesamten Wertschöpfungskette von Industrie und Wirtschaft, Qualifizierung von Arbeitskräften (auch als Kriterium für Unternehmensansiedlungen) und der Ausbau transnationaler Cluster-Strukturen im Bereich Offshore-Windenergie.

Beteiligt aus Schleswig-Holstein waren das **Wirtschaftsministerium** und die **Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein (WAK)**.

- **PROWAD**²⁰ hat Perspektiven für eine nachhaltige sozio-ökonomische Entwicklung der Wattenmeerregion mit Blick auf deren Status als UNESCO-Weltnaturerbe entwickelt. Schwerpunkt war die Entwicklung einer nachhaltigen Tourismusstrategie, die von der 14. Regierungskonferenz der Trilateralen Wattenmeerkooperation am 4./5. Februar 2014 in Tønder (Dänemark) verabschiedet wurde.²¹ Das Projekt stand unter Leitung des Sekretariats der Trilateralen Wattenmeerkooperation (Common Wadden Sea Secretariat, Wilhelmshaven)²². Neben weiteren Partnern aus Norddeutschland, Dänemark und den Niederlanden war die **LKN Nationalparkverwaltung Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer** an dem Projekt beteiligt.
- **LO-PINOD**²³ zur Verbesserung und Steigerung der Erreichbarkeit, Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit (kleinerer) Nordseehäfen mit regionaler Bedeutung. Das Projekt konzentrierte sich auf drei Ansatzpunkte:
 - Hinterland: Erarbeitung von Investitionsempfehlungen zur Verbesserung der Hinterlandanbindung von regionalen Häfen;
 - Häfen: Aufbau einer gemeinsamen Wissensplattform und Austausch von Know-how;
 - See-seitig: Untersuchung von Marktpotenzialen für den Aufbau neuer „short sea“- und Feeder-Verkehrsverbindungen.

Aus Schleswig-Holstein war die **Brunsbüttel Ports GmbH** beteiligt.

Für die neue Programmphase (**2014-2020**) gilt es unverändert, die Möglichkeiten des **INTERREG VB-Nordseeprogramms**²⁴ zu nutzen, um Schleswig-Holstein als Land zwischen den Meeren in beiden Programmräumen (Ostsee- und Nordseeprogramm) zu positionieren und nach Möglichkeit Synergieeffekte für eigene Kooperationen in beiden Programmräumen zu erzielen. Möglichkeiten dafür bietet das neue INTERREG-Nordseeprogramm, das mit 158 Mio. € deutlich höher als sein Vorläuferprogramm (139 Mio. €) ausgestattet ist, mit diesen Förderprioritäten, auf die sich die Nordseeanrainerstaaten verständigt haben:

- **Thinking Growth:** Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation

²⁰ "Protect and Proper – Sustainable Tourism in the Wadden Sea" (Internet: www.prowad.org)

²¹ Zur Trilateralen Wattenmeerkooperation vgl. **Abschnitt V.** dieses Hintergrundpapiers

²² Internet: www.waddensea-secretariat.org

²³ "Logistics Optimisation for Ports Intermodality: Network, Opportunities, Development"

(Internet: www.lopinod.eu)

²⁴ Internet: www.northsearegion.eu

- **Eco-Innovation:** Entwicklung neuer Produkte, Dienstleistungen und Prozesse, welche die CO₂-Emissionen verringern sollen sowie eine Umstellung auf eine kohlenstoffarme Wirtschaft in allen Branchen beschleunigen sollen
- **Sustainable North Sea Region:** Förderung der Anpassung an den Klimawandel, Risikoprävention und-management, Erhaltung und Schutz der Umwelt und Förderung der Ressourceneffizienz
- **Green Transport and Mobility:** Förderung des nachhaltigen Verkehrs und Beseitigung von Engpässen in wichtigen Netzinfrastrukturen

Eine erste Ausschreibungsrunde für das neue Nordseeprogramm wird zu Jahresbeginn 2015 erwartet.

V. Trilaterale Wattenmeerkooperation

Die Landesregierung kann auf eine langjährige Mitarbeit beim **OSPAR-Übereinkommen** (1992) zum Schutz des Nordostatlantiks und der Nordsee aufbauen.²⁵ Seine Ausrichtung und Ziele sind vergleichbar mit denen des HELCOM-Übereinkommens für die Ostsee.²⁶ An dieser zwischenstaatlichen Zusammenarbeit auf nationaler Ebene ist Schleswig-Holstein – vertreten durch das MELUR – auf Arbeitsebene beteiligt.

Dies gilt auch für die **Trilaterale Kooperation zum Schutz des Wattenmeeres**, bei dem die Landesregierung – vertreten durch das **MELUR** – mit den benachbarten Bundesländern und dem Bund sowie den Nachbarländern Dänemark und Niederlande intensiv zusammenarbeitet. Diese Kooperation wurde 2009 durch eine Aktualisierung der aus dem Jahr 1982 stammenden Gemeinsamen Erklärung für die Trilaterale Wattenmeerkooperation auf ein neues Fundament gestellt.²⁷

Von der **14. trilateralen Regierungskonferenz** am 4./5. Februar 2014 in Tønder (Dänemark) wurden zwischen Dänemark, Deutschland und den Niederlanden Grundlagen für den künftigen Schutz des Wattenmeeres vereinbart und in einer Ministererklärung festgelegt. Schleswig-Holstein war in der Konferenz durch den Umweltminister vertreten.²⁸

Seit Juni 2009 hat die UNESCO das niederländische, niedersächsische und das schleswig-holsteinische Wattenmeer als Weltnaturerbe in seine Liste als weltweit größtes zusammenhängendes Watten- und Barriere-Insel-System und eines der größten küstennahen und gezeitenabhängigen Feuchtgebiete der Erde mit einzigartigem Ökosystem und besonders hoher Artenvielfalt aufgenommen. Im Jahr 2011 wurde zusätzlich das Wattenmeer der Freien und Hansestadt Hamburg in das Weltnaturerbe integriert.

MJKE, Thomas Pfannkuch, II 503 (i.V. für II 513)

²⁵ Internet: www.ospar.org (OSPAR = Oslo-Paris-Abkommen)

²⁶ Internet: <http://helcom.fi> (HELCOM = Helsinki Commission)

²⁷ Trilaterale Wattenmeerkooperation im Internet: www.waddensea-secretariat.org

²⁸ Abschlussdokumente der **14. Trilateralen Regierungskonferenz** im Internet unter: <http://www.waddensea-secretariat.org/trilateral-governmental-conference-2014>